

Wirtschaft und Gesellschaft in Mitteldeutschland

Band 3

**Die Agrarpolitik in Mitteldeutschland
und ihre Auswirkung auf Produktion und
Verbrauch landwirtschaftlicher Erzeugnisse**

Von

Edgar Tümmler

Konrad Merkel

Georg Blohm



Duncker & Humblot · Berlin

E. TUMMLER · K. MERKEL · G. BLOHM

**Die Agrarpolitik in Mitteldeutschland und ihre Auswirkung
auf Produktion und Verbrauch landwirtschaftlicher Erzeugnisse**

WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT IN MITTELDEUTSCHLAND

**Herausgegeben vom Forschungsbeirat für Fragen der Wiedervereinigung Deutschlands
beim Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen**

Band 3

Die Agrarpolitik in Mitteldeutschland

und ihre Auswirkung auf Produktion und
Verbrauch landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Von

Dr. Edgar Tümmeler, Prof. Dr. Konrad Merkel
Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Blohm



DUNKER & HUMBLOT / BERLIN

Abgeschlossen im Frühjahr 1968

Alle Rechte vorbehalten

© 1969 Duncker & Humblot, Berlin 41

Gedruckt 1969 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61

Printed in Germany

Vorwort

Seit Ausgang des Krieges ist der Wiederaufbau der Wirtschaft in beiden Teilen Deutschlands nach völlig andersartigen Grundsätzen durchgeführt worden, nicht zuletzt als Folge der Einführung des Sozialismus in der Sowjetischen Besatzungszone. Hiervon wurde kaum ein anderer Wirtschaftszweig so entscheidend betroffen wie die mitteldeutsche Landwirtschaft, in der nicht nur die Eigentumsverhältnisse und die Betriebsgrößenstruktur, sondern auch die Bewirtschaftungsform grundlegend gewandelt worden sind. Außerdem hat, unabhängig von der unterschiedlichen volkswirtschaftlichen Auffassung, in beiden Teilen Deutschlands die fortschreitende Entwicklung des modernen Industrie-Staates die ökonomischen Voraussetzungen für die Landwirtschaft grundlegend verändert und diese vor völlig neuartige Probleme der Anpassung gestellt. Da die landwirtschaftliche Produktion in beiden Teilen Deutschlands unter einer völlig verschiedenartigen agrarpolitisch-betriebswirtschaftlichen Konzeption durchgeführt wird, muß auch dieser ökonomische Anpassungsprozeß entsprechend unterschiedlich verlaufen.

Die seit Kriegsende vergangenen 23 Jahre haben genügt, die Schäden des Krieges zu beseitigen und das neue System in Mitteldeutschland nach vielen Wandlungen und Experimenten soweit zu konsolidieren, daß eine Aussage über die relative Vorzüglichkeit beider Systeme für die Zukunft der Landwirtschaft möglich erscheint. Unter diesem Gesichtspunkt ist es wohl zu verantworten, einmal eine eingehende Darstellung der agrarpolitischen Entwicklung und der derzeitigen wirtschaftlichen Situation der mitteldeutschen Landwirtschaft zu geben, immer im Zeichen des Vergleichs mit den Verhältnissen und der Entwicklung in der Bundesrepublik. — Die Verfasser sind hierbei ernsthaft bemüht, sich grundsätzlich jeder politischen Zweckpropaganda zu enthalten und in der Kritik sachlich zu bleiben.

Der Teil I ist der Entwicklung der Agrarpolitik in Mitteldeutschland gewidmet. Der Aufbau des sozialistischen Systems nach dem sowjet-russischen Vorbild hat, wie in allen kommunistischen Ländern, so auch in der Sowjetischen Besatzungszone während der vergangenen 20 Jahre zu einem häufigen Wandel der agrarpolitischen Konzeption geführt. Es wird deshalb Wert darauf gelegt, die einzelnen Entwicklungsphasen in

logischer Reihenfolge darzustellen, um die konsequente Verfolgung des Endziels zu zeigen. Die vorliegende Untersuchung und Beobachtung der agrarpolitischen Vorgänge in Mitteldeutschland schneidet mit Beginn dieses Jahres ab, sie kann daher die zukünftige Entwicklung nur vorsichtig abzuschätzen versuchen.

Das gilt auch für die im Teil II angestellte empirische Analyse der ökonomischen Vorgänge im Gesamtbereich der Land- und Ernährungswirtschaft. Hier werden die Produktionsleistungen der mitteldeutschen Landwirtschaft und ihr Beitrag zur Versorgung der mitteldeutschen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen nach weitgehend gesicherten Merkmalen vergleichend mit der Entwicklung in der Bundesrepublik dargestellt.

Im letzten Teil III wird schließlich eine kurze kritische Betrachtung der Systeme in Ost und West von betriebswirtschaftlichem Standpunkt aus gegeben, um ihre voraussichtliche Auswirkung auf die zukünftige Entwicklung der Landwirtschaft in beiden Teilen Deutschlands abzuschätzen. Die Zielsetzung in Ost und West ist zum mindesten sehr ähnlich, die betriebswirtschaftliche Konzeption aber grundlegend unterschiedlich.

Die Darstellung des Teiles I über *„Die Agrarpolitik in Mitteldeutschland — Historische Entwicklung der Landwirtschaft in Mitteldeutschland und ihre agrarpolitische Konzeption“* entstammt der Feder des im März des Jahres verstorbenen Dr. E. Tümmeler.

Der Teil II *„Agrarproduktion und Nahrungsmittelverbrauch“* wurde von Professor Dr. K. Merkel, der Teil III *„Kritische Betrachtungen zu den agrarpolitischen und betriebswirtschaftlichen Maßnahmen in Mitteldeutschland“* von Professor Dr. Dr. h. c. G. Blohm verfaßt.

Herrn Dipl.-Ldw. Thomas Hartmann, Mitarbeiter im Forschungsbeirat für Fragen der Wiedervereinigung Deutschlands beim Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, danken die unterzeichneten Verfasser für seine Unterstützung, die er nach dem Tode von Dr. E. Tümmeler geleistet hat.

Kiel und Berlin, im Frühjahr 1968

G. Blohm, K. Merkel

Inhalt

Die Agrarpolitik in Mitteldeutschland — Historische Entwicklung der
Landwirtschaft in Mitteldeutschland und ihre agrarpolitische Kon-
zeption

Von Dr. *Edgar Tümmler* †, Berlin 1

Agrarproduktion und Nahrungsmittelverbrauch

Von Prof. Dr. *Konrad Merkel*, Berlin 169

Kritische Betrachtungen zu den agrarpolitischen und betriebswirtschaft-
lichen Maßnahmen in Mitteldeutschland

Von Prof. Dr. Dr. h. c. *Georg Blohm*, Kiel 369

Register 437

Abkürzungsverzeichnis

AE	= Arbeitseinheit(en)
AK	= Arbeitskräfte
AWZ	= Ackerwertzahl
BHG	= Bäuerliche Handelsgenossenschaft
BML	= Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
COMECON	= Council for Mutual Economic Assistance
DSG	= Deutsche Saatgutgesellschaft
DWK	= Deutsche Wirtschaftskommission
DAL	= Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften
GE	= Getreideeinheit
GPG	= Gärtnerische Produktionsgenossenschaft
GV	= Großvieheinheit
ha	= Hektar
LB	= Landwirtschaftsbank
LDP	= Liberal-Demokratische Partei
LN	= landw. Nutzfläche
LPG	= Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
LVG	= Lehr- und Versuchsgut
M	= Mark (mitteldeutsche Währungseinheit)
MAS	= Maschinen-Ausleih-Station
MD	= Mitteldeutschland
MTS	= Maschinen-Traktoren-Station
Mill.	= Million
NÖS	= Neues ökonomisches System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft
ÖLB	= Örtlicher Landwirtschafts-Betrieb
RGV	= Raufutterfressende Großvieheinheit
RGW	= Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (COMECON)
RTS	= Reparatur-Technische-Station

X

Abkürzungsverzeichnis

SBZ	= Sowjetische Besatzungszone
SED	= Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SMAD	= Sowjetische Militäradministration in Deutschland
TN	= Tagesarbeitsnorm
VdgB	= Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe
VEAB	= Volkseigener Erfassungs- und Aufkaufbetrieb
VEG	= Volkseigenes Gut
v. H.	= vom Hundert
VMAS	= Verwaltung der Maschinen-Ausleih-Stationen
VVB	= Vereinigung volkseigener Betriebe
VVEAB	= Vereinigung volkseigener Erfassungs- und Aufkaufbetriebe
VVG	= Vereinigung volkseigener Güter
VVMAS	= Vereinigungen volkseigener Maschinen-Ausleih-Stationen
WStVO	= Wirtschaftsstraßverordnung
ZGE	= Zwischengenossenschaftliche Einrichtungen
ZK	= Zugkrafteinheit
ZK der SED	= Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
ZVdgB	= Zentralvereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe
ZVOBI	= Zentralverordnungsblatt

Teil I

Die Agrarpolitik in Mitteldeutschland

Von Dr. Edgar Tümmler †, Berlin

Inhaltsverzeichnis

A. Das sowjetische Vorbild	7
1. Die Kollektivierung	9
2. Die Bildung der Sowchose	10
B. Zielvorstellungen der mitteldeutschen Agrarpolitik	12
C. Entwicklungsstufen der mitteldeutschen Landwirtschaft (bis 1960)	20
1. Enteignung von landwirtschaftlichem Grundbesitz („Bodenreform“) 20	
a) Die Bodenreform als gemeinsames Ziel der Besatzungsmächte ..	20
b) Die Bodenreform in den westlichen Besatzungszonen	20
c) Die „Bodenreform“ in der sowjetischen Besatzungszone	22
(1) Bildung eines Bodenfonds	22
(2) Aufteilung des Bodenfonds	27
(3) Neubauern	28
(4) Volkseigene Güter	30
(5) Sonstige volkseigene Landwirtschaftsbetriebe	32
2. Institutionen zur Durchsetzung agrarpolitischer Ziele	32
a) Die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe	33
b) Die Maschinen-Traktoren-Stationen (MTS)	38
(1) Die organisatorische Entwicklung der MTS	38
(2) Die politische Aufgabe der MTS	41
c) Die volkseigenen Erfassungs- und Aufkaufbetriebe	45
d) Die örtlichen Landwirtschaftsbetriebe	48

3. Die Kollektivierung der Landwirtschaft	54
a) Merkmale Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften (LPG)	55
(1) Die rechtlichen und satzungsgemäßen Grundlagen der LPG	56
(2) Die LPG-Typen	61
(3) Die Mitgliedschaft	64
(4) Die Nutzung des Bodens und der Produktionsmittel	66
(5) Leitung und Verwaltung der LPG	72
(6) Die Organisation und Bewertung der Arbeit	73
(7) Die Verteilung der Einkünfte	76
(a) Die genossenschaftlichen Fonds	76
(b) Die Verteilung der Natural- und Gelderträge	78
(c) Der Gegenwert eines Bodenanteils	79
(8) Die Persönlichen Hauswirtschaften	80
(a) Land für die Persönliche Hauswirtschaft	81
(b) Nutzvieh für die Persönliche Hauswirtschaft	82
(c) Anteil an der Gesamtproduktion	83
(d) Die Frage der Beibehaltung der Persönlichen Hauswirtschaft	83
b) Durchführung der Kollektivierung (bis 1960)	86
(1) Vergünstigungen für die LPG	90
(2) Vergünstigungen für die LPG-Mitglieder	91
(3) Zwangsmaßnahmen gegen die Bauern	92
D. Die agrarpolitischen Maßnahmen nach der Kollektivierung 1960	94
1. Neuordnung der landwirtschaftlichen Verwaltung	97
a) Der Landwirtschaftsrat beim Ministerrat	98
b) Das Staatliche Komitee für Erfassung und Aufkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse	100
c) Das Staatliche Komitee für Landtechnik und materiell-technische Versorgung der Landwirtschaft	101

d) Das Staatliche Komitee für Forstwirtschaft beim Landwirtschaftsrat	102
e) Die Landwirtschaftsbank	103
2. Wirtschaftspolitische Maßnahmen	104
a) Merkmale der zentralgelenkten Planwirtschaft	104
b) Das Neue Ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft (NÖS)	107
(1) Das NÖS für die Landwirtschaft	108
(a) Neugliederung der Aufgaben der staatlichen Organe innerhalb der Wirtschaftsverwaltung	110
(b) Verbesserung der Planungsmethodik	110
(c) Verstärkung der Funktionen der Vereinigung Volkseigener Betriebe (VVB) und ihr Ausbau zu wirtschaftlichen Führungsorganen (Sozialistische Konzerne)	112
(d) Anwendung eines in sich geschlossenen Systems ökonomischer Hebel	113
(2) Vertragsbeziehungen	118
(3) Kooperation	123
(a) Formen von Kooperationsbeziehungen	124
(b) Organisatorische und rechtliche Formen	124
(c) Wirtschaftliche Ziele	127
(d) Zwischengenossenschaftliche Einrichtungen	128
(e) Beziehungen zu Betrieben anderer Zweige der Volkswirtschaft	131
(f) Die gesellschaftliche Aufgabe der Kooperation	132
c) Preise, Prämien	133
d) Förderungsmaßnahmen	142
e) Umorganisation der Landtechnik	145
f) Lenkung des Arbeitskräftepotentials	149
E. Die agrarstrukturelle Entwicklung (1960—1965)	155

A. Das sowjetische Vorbild

Auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU Anfang April 1966 in Moskau kam erneut zum Ausdruck, daß in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Sowjetunion die Landwirtschaft nach wie vor die größte Sorge bereitet. Fünfzig Jahre kommunistische Agrarpolitik haben demnach keine befriedigende Lösung der Agrarfrage gebracht. Um so erstaunlicher ist, daß das Agrarsystem der Sowjetunion für fast alle kommunistischen Länder als Vorbild gedient hat und diese Position — in den Grundzügen jedenfalls — bis in die heutige Zeit hält.

Auch auf Mitteldeutschland, das im Vergleich zur Sowjetunion und den anderen dem sowjetischen Machteinfluß unterliegenden Ländern über die leistungsfähigste und intensivste Landwirtschaft verfügt, ist nach 1945 das sowjetrussische Modell normativ übertragen worden. Wenn dies ungeachtet der ganz anders gearteten historischen, sozialen und wirtschaftlichen Voraussetzungen erfolgt ist, so sind dabei sicherlich Motive zur Geltung gekommen, die bei näherer Betrachtung der gewaltigen Umgestaltung der Wirtschaft im gesamten Ostblock nur aus der Kenntnis der geistigen Grundlagen des Marxismus verstanden werden können¹.

In seiner Schrift „Ursprünglicher Entwurf der Thesen zur Agrarfrage“ (1920) hat *Lenin* seine Grundkonzeption über die Klassenstruktur der Landbevölkerung dargelegt. Diese „Thesen“ sind vom zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale (= Komintern) angenommen worden und bilden bis heute die Grundlage der kommunistischen Agrarpolitik. Das darin enthaltene Klassifizierungsschema, das auf der Aufspaltung der Landbevölkerung in Landproletariat, Halbproletariat und Parzellenbauern, Kleinbauern sowie Mittelbauern, Großbauern und private Großgrundbesitzer beruht, wurde später für *Stalin* die theoretische Grundlage für die Durchführung des „Klassenkampfes auf dem Lande“². Während *Lenin* den Mittelbauern gegenüber eine Politik der „Neutralisierung“ empfiehlt, fordert er die Beseitigung des privaten Großgrundbesitzes und später auch der Großbauern durch entschädigungslose Enteignung³. Die enteigneten Flächen können weitgehend unter die Klein-

¹ Vgl. K. C. *Thalheim*, Grundzüge des sowjetischen Wirtschaftssystems, Köln 1962.

² W. I. *Lenin*, Ausgewählte Werke in 2 Bänden, Moskau 1946, Bd. II, S. 759.

³ Ebenda, S. 764.

bauernschaft, Halbproletarier und Landarbeiter aufgeteilt werden. *Lenin* läßt jedoch keinen Zweifel daran, daß auch die eigentliche Bauernwirtschaft „eine außerordentlich breite und sehr tief und fest wurzelnde Basis des Kapitalismus ist. Auf dieser Basis erhält sich der Kapitalismus und entsteht aufs Neue — im erbittertsten Kampf gegen den Kommunismus“⁴.

Diese marxistisch-leninistische Grundkonzeption wurde unter der Führung *Lenins* im Oktober 1917 verwirklicht — in einem Lande, in dem es mehr Bauern als Proletarier gab, so daß es sich hierbei in erster Linie um eine Agrarrevolution handelte.

Das Programm sollte in vier Phasen ablaufen, „in deren Endphase die Liquidierung des selbständigen Bauernstandes und sein Zusammenschluß in großen Kollektivbetrieben vorgesehen waren, sobald die Industrie die dazu notwendige technische Ausrüstung liefern konnte“⁵.

Am 26. Oktober 1917 (8. November 1917) beschloß der II. Sowjetkongreß das Dekret über den Grund und Boden, wonach die Gutsbesitzer unverzüglich und ohne jede Entschädigung enteignet werden sollten⁶. Die erfolgte Aufhebung des Privateigentums an Grund und Boden und der absoluten Grundrente wird als Nationalisierung des gesamten Bodens bezeichnet.

„Die Diktatur des Proletariats ist ein zäher Kampf, ein blutiger und unblutiger, gewaltsamer und friedlicher, militärischer und wirtschaftlicher, pädagogischer und administrativer Kampf gegen die Mächte und Traditionen der alten Gesellschaft“. (*Lenin*)

Nachdem die Lage der Landwirtschaft sich seit der Oktoberrevolution so verschlechtert hatte, daß nach Beendigung des Bürgerkrieges (1920) die gesamte Getreideproduktion nur etwa die Hälfte des Ernteertrages von 1913 betrug⁷, ging die Sowjetregierung dazu über, eine taktische Kursänderung vorzunehmen. Die Reglementierung des gesamten Wirtschaftslebens wurde gelockert. Nach *Lenins* Direktiven wurde eine „Atempause“ eingelegt, die unter der Bezeichnung „Neue Ökonomische Politik“ auch der Landwirtschaft die Möglichkeit einer Konsolidierung bot.

Nach *Lenins* Tod im Jahre 1924 behielt sein Nachfolger *Stalin* den Kurs der wirtschaftlichen Erleichterungen und Zugeständnisse an die Bauern zunächst noch bei. Das Anwachsen der wirtschaftlichen Kraft der Bauern wurde jedoch allmählich als eine Gefahr für den Sozialismus angesehen.

⁴ Ebenda, S. 617.

⁵ K. Merkel und E. Schuhans, Die Agrarwirtschaft in Mitteldeutschland, Berlin 1963, S. 14.

⁶ Geschichte der KPdSU (B), Berlin 1949, S. 261.

⁷ Vgl. R. P. Rochlin, Agrarpolitik und Agrarverfassung der Sowjetunion, Berlin 1960, S. 12.

1. Die Kollektivierung (1929—1938)

„Wir können den Bauern und noch mehr dem ländlichen Proletariat und Halbproletariat nicht verheimlichen, daß wir zur Großwirtschaft öffentlichen Charakters übergehen und diese verwirklichen müssen, sobald man die praktischen und rationellen Methoden eines solchen Übergangs den Massen erklärt hat und die Massen diese verstanden haben“ (*Lenin*)⁸.

Stalin hat sich mit der Erläuterung dieser Methoden für die Massen nicht lange aufgehalten. Die Zusammenlegung von Bauernhöfen zu sozialistischen Großbetrieben wurde mit wirtschaftlichen Argumenten begründet; entscheidend für dieses Vorgehen aber waren ideologische und machtpolitische Gesichtspunkte. Von den verschiedenen Formen der Bewirtschaftung zusammengelegter Bauernhöfe setzten sich die *Artels* durch, die ihrer Struktur nach am ehesten als Vorläufer der heutigen Kollektivwirtschaft, des Kolchos, gelten können. Die enteigneten Mitglieder des Artels teilten nach Abzug von Steuern und Abgaben den Rest der erzielten Agrarproduktion unter sich auf⁹.

Über das Artel schrieb *Stalin* im März 1930:

„Das wichtigste Kettenglied der kollektivwirtschaftlichen Bewegung, ihre im gegebenen Augenblick vorherrschende Form, die man jetzt anpacken muß, ist das landwirtschaftliche Artel¹⁰.“

Hierzu sei bemerkt, daß das „Musterstatut des landwirtschaftlichen Artel“, das — nach Abänderung seiner ursprünglichen Form aus dem Jahre 1930 — eine neue Fassung am 17. Februar 1935 erhielt, die bis in die heutige Zeit geltende Agrarverfassung des Kolchos darstellt. Die Bezeichnung „Artel“ (Genossenschaft) bürgerte sich jedoch nicht ein, an ihre Stelle trat der Begriff des „Kolchos“ (Kollektivwirtschaft)¹¹. Dem „unabhängigen Bauerntum“ galt nun der Kampf im Ringen um „den endgültigen Sieg des Sozialismus auf dem Lande“. Nachdem eine umfangreiche Propaganda, mit der die Vorteile einer Umwandlung von Bauernhöfen in Kollektivbetriebe angepriesen wurden, ohne nennenswerten Erfolg geblieben war, eröffnete *Stalin* am 27. Dezember 1929 die „Offensive gegen die kapitalistischen Elemente des Dorfes“. Die *Lenin*’sche These vom freiwilligen Eintritt in die Kollektivbetriebe wurde durch einen Regierungsbeschluß Anfang Januar 1930 verlassen. Unter Anwendung schärfster Druckmittel, die nur zeitweise etwas ab-

⁸ Diese Devise hatte *Lenin* in seinen „April-Thesen“ bereits im Jahre 1917 ausgegeben.

⁹ R. P. Rochlin, a.a.O., S. 16.

¹⁰ J. W. *Stalin*, Fragen des Leninismus, Moskau 1947, S. 307.

¹¹ R. P. Rochlin, a.a.O., S. 16 und 25; der „Kolchos“ (Plural: „Kolchose“) ist die Zusammensetzung der ersten Silben von „Kollektivnoje“ und „chosajstwo“ = Kollektivwirtschaft.